

### HEINZ-MAIER-LEIBNITZ-PREIS 2010

## Würzburger Psychologe preisgekrönt

**Dr. Wilhelm Hofmann (33) vom Institut für Psychologie der Universität Würzburg ist einer von sechs jungen Wissenschaftlern, die den Heinz-Maier-Leibnitz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) erhalten. Die renommierte Auszeichnung ist mit 16.000 Euro dotiert.**

Der Würzburger Preisträger sei „einer der begabtesten und kreativsten Nachwuchswissenschaftler in der Psychologie in Deutschland“, schreibt die DFG in einer Pressemitteilung: „Seine herausragenden empirischen Untersuchungen und Überblicksarbeiten haben den von ihm erforschten Bereichen wesentliche Impulse gegeben.“

### Forschungsfeld des Preisträgers

Wilhelm Hofmann erforscht den Zusammenhang zwischen Einstellungen und Persönlichkeitseigenschaften. Zudem befasst er sich mit impulsiven und reflexiven Einflüssen auf selbstregulierendes Verhalten.

Was das heißt? Es geht um Versuchungssituationen, in denen Menschen sich entscheiden müssen. Etwa dann, wenn sie an einem Buffet zwischen einer Schokoladencreme und einem Apfel wählen können: Vernünftiger wäre der gesunde Apfel, verlockender die kalorienreiche Creme. Hofmann ergründet die psychologischen Prozesse, die bei solchen Konflikten im Menschen ablaufen und sein Verhalten steuern.

Wilhelm Hofmann ist am Lehrstuhl von Professor Fritz Strack bereits der zweite junge Wissenschaftler, der den Heinz-Maier-Leibnitz-Preis erhält: Im Jahr 2001 bekam Thomas Mussweiler die Auszeichnung. Mussweiler erhielt 2006 dann auch den renommierten Gottfried-Wilhelm-Leibnitz-Preis der DFG; er ist mittlerweile Professor an der Universität zu Köln.

### Leibnitz-Preisträger 2010

Zusammen mit Wilhelm Hofmann werden ausgezeichnet: Daniel Balzani (Baumechanik, Universität Hannover), Hannah Markwig (Mathematik, Universität Göttingen), Ansgar Reiners (Astrophysik, Universität Göttingen), Sebastian Schmidt-Hofner (Alte Geschichte, Universität Heidelberg) und Christina Thiele (Chemie, Technische Universität Darmstadt).

Für den Heinz Maier-Leibnitz-Preis lagen laut DFG insgesamt 104 Vorschläge aus allen Bereichen der Wissenschaft vor. Nach einer Vorauswahl kamen 50 Vorschläge in die engere Wahl, sechs davon setzten sich am Ende durch. Verliehen werden die Auszeichnungen am 20. Mai in Bonn.

### Über den Heinz-Maier-Leibnitz-Preis

Der Heinz Maier-Leibnitz-Preis gilt als wichtigste Auszeichnung für den wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland. Er geht seit 1977 in jedem Jahr an sechs junge Forscher. Benannt ist der Preis nach dem früheren DFG-Präsidenten und Atomphysiker Heinz Maier-Leibnitz.



Beim Auswahlprozess spielen die herausragende Qualifikation der Kandidaten und deren eigenständiges wissenschaftliches Profil eine Rolle. Das Preisgeld wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Verfügung gestellt. Es soll die Preisträger bei ihrer weiteren wissenschaftlichen Arbeit unterstützen.

**Kontakt:** Dr. Wilhelm Hofmann, Lehrstuhl für Psychologie II, Universität Würzburg, T (0931) 31-82860, [hofmannw@psychologie.uni-wuerzburg.de](mailto:hofmannw@psychologie.uni-wuerzburg.de)

---

## AUSZEICHNUNG

### Mit Solarzellen in die Akademie

**Dr. Carsten Deibel, Gruppenleiter am Lehrstuhl für Experimentelle Physik VI (Energieforschung) ist einer von insgesamt sechs Wissenschaftlern, die in das neu gegründete Förderkolleg der Bayerischen Akademie der Wissenschaften aufgenommen wurden.**

Er erhält in den kommenden drei Jahren ein Stipendium in Höhe von monatlich 1.000 Euro und soll damit „kreative und innovative Fragestellungen, insbesondere an den Schnittstellen der herkömmlichen Wissenschaftsgebiete, umsetzen“, wie es in einer Pressemitteilung der Akademie heißt. Die Akademie stellt den Kollegiaten im Gegenzug ein hochkarätiges wissenschaftliches Forum für den interdisziplinären Austausch zur Verfügung, in dem diese untereinander und mit den Akademiemitgliedern in Dialog treten können.

#### Carsten Deibels Werdegang und Forschung

Carsten Deibel (Jg. 1975) studierte an den Universitäten Bochum und Sussex Physik und wurde 2002 an der Universität Oldenburg promoviert. Seit 2005 ist er an der Universität Würzburg tätig, wo er sich derzeit habilitiert.

Im Mittelpunkt seiner Forschung steht die Funktionsweise organischer Solarzellen. Im Unterschied zu konventionellen Solarzellen, die auf Silizium basieren, lassen sich organische Zellen kostengünstig produzieren und gezielt mit speziellen Eigenschaften versehen. Das Ziel von Deibels Forschungsvorhaben ist es, ein grundlegendes Verständnis der physikalischen Abläufe von der Lichtabsorption bis zum Stromfluss zu erlangen, das die Voraussetzung für eine gezielte Optimierung organischer Solarzellen darstellt.

#### Das Förderkolleg der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Zur Förderung besonders qualifizierter junger Wissenschaftler hat die Bayerische Akademie der Wissenschaften 2009 beschlossen, ein Förderkolleg einzurichten. Maximal 18 Kollegiaten – alle hochqualifizierte Promovierte aus Bayern – können dort Mitglied sein, wobei diese Gesamtzahl stufenweise



*Gratulation für den neuen Kollegiaten (v.l.): Dietmar Willoweit, Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Carsten Deibel und Wolfgang Heubisch, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst. (Foto privat)*

innerhalb der ersten drei Jahre erreicht werden soll. Im Kollegjahr 2010 werden sechs Stipendiaten aufgenommen.

**Kontakt:** Dr. Carsten Deibel, T: (0931) 31-83119; E-Mail: [deibel@physik.uni-wuerzburg.de](mailto:deibel@physik.uni-wuerzburg.de)

**Link:** [www.badw.de/foerderkolleg/](http://www.badw.de/foerderkolleg/)

---

## LEHRERBILDUNG

### Gemeinsam besser Lehrer bilden

**Ein neues Praktikumsmodell soll angehende Realschullehrer besser auf ihren Beruf vorbereiten. Zwei Würzburger Schulen und das Zentrum für Lehrerbildung der Universität Würzburg haben es gemeinsam entwickelt.**

Ein neues Praktikumsmodell soll angehende Realschullehrer besser auf ihren Beruf vorbereiten. Zwei Würzburger Schulen und das Zentrum für Lehrerbildung der Universität Würzburg haben es gemeinsam entwickelt.

„Dozenten an der Universität wissen zu wenig über den aktuellen Alltag an Realschulen, die Lehrer dort wiederum haben kaum Einblick, was Lehramtsstudierenden an der Hochschule abverlangt wird.“ So beschreibt Dr. Birgit Hoyer die momentane Situation in der Ausbildung von Realschullehrern. Hoyer leitet das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Universität Würzburg. Gemeinsam mit Verantwortlichen aus der Region hat sie ein Projekt initiiert, das dazu beitragen soll, diese Situation zu verbessern.

Die ersten Schritte hat das Lehrerbildungszentrum jetzt gemeinsam mit der St. Ursula- und der David-Schuster-Realschule in Würzburg in die Wege geleitet: „Wir haben ein neues Praktikumsmodell für angehende Realschullehrer entwickelt, das ab dem kommenden Schuljahr auf alle Praktikumschulen in Unterfranken ausgeweitet wird“, sagt Hoyer. An einem ersten Testlauf haben sich 30 Studierende freiwillig beteiligt.

#### Das neue Praktikumsmodell

Die Freiheiten des vom Kultusministerium vorgeschriebenen Praktikums werden dabei voll genutzt: „Die Studierenden haben jetzt viel länger Zeit, ihre Praktikumschule kennen zu lernen: 150 statt wie bisher nur 100 Stunden umfasst das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum“, erklärt Yvonne Neumeier, Leiterin des Praktikumsamts beim Ministerialbeauftragten für die Realschulen in Unterfranken. Darüber hinaus werden die Studierenden, bevor sie ihr Praktikum antreten, intensiv auf das vorbereitet, was sie an der Schule erwartet. Sie erfahren, worauf sie im Unterricht achten sollten und welche Aufgaben sie übernehmen können.

Das Praktikum bietet auch viel Raum, die bereits gewonnenen Fertigkeiten auszuprobieren. „Jeder Student sollte in jedem seiner beiden Unterrichtsfächer jeweils drei Lehrversuche absolvieren“, erklärt Birgit Hoyer. In die Lehrversuche fließt dann idealerweise ein, was die Studenten zuvor im Unterricht beobachtet haben: Wie gehen Lehrer mit Disziplinproblemen um? Welche unterschiedlichen Methoden gibt es, in den Unterricht einzusteigen? Wie kann Unterricht differenziert werden?

Außerdem sind die Studierenden natürlich mit dabei, wenn im Lehrerzimmer konferiert wird, sie helfen, Hausaufgaben zu korrigieren und begleiten Schüler und Lehrer ins Schullandheim.

## Studium und Beruf besser aufeinander abstimmen

Das neue Praktikumsangebot ist ein Teilstück auf dem Weg des Zentrums für Lehrerbildung, die universitäre und die schulische Lehrerbildung enger miteinander zu verzahnen. Dass dies auch von Seiten der Politik gewünscht ist, hat erst vor Kurzem Kultusminister Ludwig Spaenle bei einer Podiumsdiskussion der bayerischen Lehrerbildungszentren vor 500 Hochschuldozenten, Schulleitern und Lehrern bekräftigt. Wie Spaenle sagte, sei es ausdrücklich politischer Wille, die Phasen lebenslanger Lehrerbildung vom Studium bis in den Beruf besser aufeinander abzustimmen. Das Würzburger Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung arbeitet mit Nachdruck an der konkreten Umsetzung dieses Ziels.

**Kontakt:** Dr. Birgit Hoyer, T: (0931) 31-80450, E-Mail: [b.hoyer@uni-wuerzburg.de](mailto:b.hoyer@uni-wuerzburg.de)

---

## WISSENSCHAFTSPREIS

### Neue Rückenschule bringt Vorteile

**Dr. Karin Meng hat ein innovatives Schulungsprogramm für Patienten mit chronischen Rückenschmerzen evaluiert: Es erwies sich als vorteilhaft. Für ihre Studie bekam die Wissenschaftlerin nun den Förderpreis 2009 der Karlsruher-Sanatorium-AG verliehen.**

Karin Meng hat sich mit dem „Curriculum Rückenschule“ befasst, das zu einem umfassenden Gesundheitstrainingsprogramm der Deutschen Rentenversicherung Bund gehört. Entwickelt wurde die neue Rückenschule seit Mitte 2007 auf der Grundlage aktueller klinischer und sportwissenschaftlicher Forschungsergebnisse. Auch Modelle aus der Gesundheitspsychologie und Qualitätskriterien für Schulungen wurden dafür berücksichtigt.

#### Vorteile der neuen Rückenschule

Das neue Programm hat im Vergleich zu einer nicht-standardisierten Rückenschule deutliche Vorteile, wie Karin Meng in ihrer Studie nachgewiesen hat: Die Patienten wussten mehr über ihre Krankheit und die Behandlung, ihre Motivation für körperliche Aktivität war höher und sie setzten diese Motivation auch verstärkt in die Tat um. Auch der Umgang mit den Schmerzen gelang ihnen besser.

„Die neue Rückenschule wies zudem eine hohe Akzeptanz bei den Patienten und eine sehr gute Praxistauglichkeit auf“, so die Wissenschaftlerin. Das Programm könne daher für die routinemäßige Anwendung in Rehabilitationseinrichtungen empfohlen werden. Es liegt als Handbuch vor, Interessenten können sich an Karin Meng wenden.

Ihre Studie hat Karin Meng mit insgesamt 360 Rückenschmerzpatienten durchgeführt, die in der Klinik Werra, Reha-Zentrum Bad Sooden-Allendorf, an einer stationären medizinischen Rehabilitation teilnahmen.



*Dr. Karin Meng von der Universität Würzburg bekam den Förderpreis 2009 der Karlsruher-Sanatorium-AG verliehen. Mit im Bild der Wissenschaftliche Beirat der AG, rechts Dr. Christoph Löschmann, links Professor Dr. Dr. Jürgen Bengel von der Universität Freiburg. Foto: Thomas Wischniewski*

## Mehrere Partner an Entwicklung beteiligt

Entwickelt und evaluiert wurde das „Curriculum Rückenschule“ im Auftrag der Deutschen Rentenversicherung Bund. Projektpartner waren das Institut für Psychotherapie und Medizinische Psychologie der Universität Würzburg (Dr. Karin Meng, Dr. Heiner Vogel und Professor Dr. Dr. Hermann Fallner), die Klinik Werra, Reha-Zentrum Bad Sooden-Allendorf (Leitender Arzt Dr. Heiko Roßband) und das Institut für Sportwissenschaft und Sport der Universität Erlangen-Nürnberg (Professor Dr. Klaus Pfeifer).

## Förderpreis in Leipzig verliehen

Der Förderpreis der Karlsruher-Sanatorium-AG ist mit 7.500 Euro dotiert und für herausragende wissenschaftliche Arbeiten zur medizinischen Rehabilitation vorgesehen. Karin Meng bekam ihn am 10. März auf dem 19. Rehabilitationswissenschaftlichen Kolloquium in Leipzig verliehen. Mit rund 1.400 Teilnehmern ist dieses Kolloquium die größte rehabilitationswissenschaftliche Tagung in Deutschland.

**Kontakt:** Anfragen zum Handbuch „Curriculum Rückenschule“ an Dr. Karin Meng, T (0931) 31-82074, [k.meng@uni-wuerzburg.de](mailto:k.meng@uni-wuerzburg.de)

Ansprechpartnerin für das Gesundheitstraining der Deutschen Rentenversicherung Bund: Dr. Ulrike Worringer, [Dr.Ulrike.Worringer@drv-bund.de](mailto:Dr.Ulrike.Worringer@drv-bund.de)

---

## BIOTA WEST

### Ein Infozentrum für die biologische Vielfalt

**Neun Jahre lang haben Wissenschaftler der Universität Würzburg in Westafrika in einem groß angelegten, interdisziplinären Forschungsprojekt zum Thema Biodiversität geforscht und dieses auch koordiniert. Am 30. Juni endet das Projekt. In einem für Afrika einzigartigen Informationszentrum in Burkina Faso steht das gesammelte Wissen jetzt einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung.**

Am 25. Januar 2010 war es soweit: An diesem Tag konnten Karl Eduard Linsenmair und Robert Foro in Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso, nach knapp zweijähriger Planungs- und Bauzeit das neue Informationszentrum zur Biodiversität eröffnen. Foro ist Staatssekretär im Forschungsministerium von Burkina Faso, Linsenmair war von 1976 bis 2008 Inhaber des Lehrstuhls für Tierökologie und Tropenbiologie der Universität Würzburg, an dem er sich noch heute als Seniorprofessor engagiert.



*Karl Eduard Linsenmair (l.) bei der feierlichen Eröffnung des neuen Informationszentrums in Ouagadougou. (Foto Dr. Martin Wegmann)*

„Das Informationszentrum ist quasi der Fußabdruck, den wir in Afrika hinterlassen“, sagt Minnattallah Boutros. Die Biologin ist Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Tropenbiologie und koordiniert seit vielen Jahren die Arbeit des Forschungsbunds, den Linsenmair maßgeblich mitinitiiert hat. Der Name des Projekts: Biota West. Das Wissen, das in dieser Zeit in Westafrika über Möglichkeiten einer nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen und über den Schutz lokal und kontinental lebensnotwendiger Ökosysteme gewonnen wurde, soll in dem Zentrum ab sofort allen Interessierten zur Verfügung stehen.

## Ein Ort nicht nur für Wissenschaftler

Sammlungen von Pflanzen und Tieren bilden einen wichtigen Bestandteil des Zentrums. „Diese wissenschaftlichen Sammlungen sind die Referenz für die Artbestimmung und Lexika für die Diversitätsforschung“, sagt Minnattallah Boutros. Sie helfen Wissenschaftlern bei ihrer Arbeit, unterstützen aber auch Land- und Forstwirte, beispielsweise wenn es um Fragen der Sortenvielfalt und der Wiederaufforstung geht. Studierende finden in dem Informationszentrum jede Menge Lehrmaterial; Bauern können dort Auskunft einholen bei Fragen etwa zur Bodenbewirtschaftung und zum nachhaltigen Ernten.

„Dies ermöglicht die langfristige und breit angelegte Umsetzung der vorgeschlagenen Handlungsempfehlungen und erhöht damit den Erfolg des Projekts“, sagt die Biologin. Denn dies waren von Anfang an erklärte Ziele des Forschungsverbunds: eine nachhaltige Nutzung und damit der langfristige Schutz von Biodiversität.

## Hervorragende Partnerschaft

Rund 200.000 Euro hat das Informationszentrum gekostet; finanziert hat es das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Untergebracht ist es auf dem Campus der Universität Ouagadougou. Seine Realisierung macht die Verantwortlichen stolz: „Es gibt nicht viele Forschungsprojekte, die in Afrika eine komplett neue Institution auf dem Gelände der lokalen Universität bauen dürfen“, sagt Minnattallah Boutros.

Dass es in diesem Fall geklappt hat, sei auch der „hervorragenden Partnerschaft mit der Uni Ouagadougou“ zu verdanken. So habe sich beispielsweise die afrikanische Universität dazu verpflichtet, den laufenden Betrieb und einen Teil des Personals für das Informationszentrum in den kommenden Jahren zu gewährleisten, „was bei der chronischen Finanznot fast aller afrikanischen Universitäten keinesfalls eine Selbstverständlichkeit ist“, wie Karl Eduard Linsenmair ergänzt.



Das Informationszentrum in Ouagadougou.  
(Foto Dr. Martin Wegmann)

## Der Biota Afrika-Forschungsverbund

Um seinen internationalen Verpflichtungen nachzukommen, die Deutschland durch die Unterzeichnung der Biodiversitätskonvention auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio eingegangen ist, rief das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Jahr 1999 das Biolog-Programm (Biodiversität und Global Change) ins Leben. Ziel dieses internationalen und interdisziplinären Forschungsprogramms ist es, ein besseres Verständnis für die Rolle der biologischen Vielfalt in den Ökosystemen zu erreichen.

Ein wichtiger Teil des Biolog-Netzwerks ist der Biota-Forschungsverbund (Biodiversity Monitoring Transect Analysis in Africa), der einzelne Aspekte der afrikanischen Biodiversität quer durch vom globalen Wandel besonders betroffene Teile des ganzen Kontinents erforscht. Der Verbund ist in drei Teilbereiche gegliedert: Biota Süd, West und Ost. Biotas Ziel ist es, einen umfassenden wissenschaftlichen Beitrag zur nachhaltigen Nutzung und langfristigen Erhaltung der afrikanischen Biodiversität zu leisten.

In den vergangenen Jahren hat sich Biota zu einem Projekt mit Modellcharakter in der internationalen Biodiversitätsforschung entwickelt und ist deswegen eines der Leuchtturm-Projekte der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt geworden: In dem Netzwerk kooperieren etwa 30 Universitäten aus Benin, Burkina Faso, der Elfenbeinküste, Kenia, Uganda, Namibia, Südafrika und Deutschland miteinander.

### **Würzburgs Rolle in dem Forschungsprojekt**

Neben der Koordination des gesamten Verbundes betreut Karl Eduard Linsenmair auch drei Forschungsteilprojekte in Biota West- und eines im Biota Süd-Verbund. Diese beschäftigen sich mit Termiten als „Ökosystem-Ingenieuren“, Aquakultur von lokalen Fischarten und einer Evaluierung verschiedener Management-Konzepte von Nationalparks in West Afrika. An ihnen beteiligt ist auch der Lehrstuhl für Fernerkundung der Uni Würzburg.

**Kontakt:** Karl Eduard Linsenmair und Minnattallah Boutros, T: (0931) 31-84354, E-Mail: [boutros@biozentrum.uni-wuerzburg.de](mailto:boutros@biozentrum.uni-wuerzburg.de)

---

## **ALUMNI-MATINEE**

### **Ein Naturmuseum für Würzburg?**

**Zur ersten Alumni-Matinee lädt die Universität Würzburg am Sonntag, 28. März, ein: Professor Gerhard Kneitz und Frank Stößel stellen ihre Idee für ein Naturmuseum in Würzburg vor.**

Ein Naturmuseum gab es in Würzburg schon einmal. Es hieß „Fränkisches Museum für Naturkunde“, befand sich in der Residenz und wurde 1945, am Ende des Zweiten Weltkriegs, zerstört.

Gerhard Kneitz, Alumnus der Uni Würzburg, formulierte bereits 1972 in einem Artikel in der Zeitschrift „Würzburg heute“ einen Wunsch: die Tradition des Würzburger Naturmuseums wieder aufleben zu lassen. Als Jugendlicher hatte er das Museum häufig besucht – und dabei Erlebnisse gehabt, die seinen Werdegang als Naturwissenschaftler prägten. Auch sein Mitstreiter Frank Stößel, ebenfalls ein Würzburger Alumnus, hatte sich schon als junger Volksschullehrer gewünscht, dass es wieder ein Naturmuseum geben solle.



*Gerhard Kneitz (links) und Frank Stößel mit dem Skelett eines Damhirschs und weiteren naturkundlichen Museumsstücken im Keller der Adalbert-Stifter-Schule. Foto: Michaela Thiel*

### **Matinee im Toscanasaal der Residenz**

Ihre über Jahre gereifte Idee für ein Naturmuseum in Würzburg stellen Kneitz und Stößel jetzt erstmals öffentlich vor: Bei der Alumni-Matinee am Sonntag, 28. März, ab 11 Uhr im Toscanasaal der Residenz. Mit zahlreichen Fotos berichten sie zudem über das frühere Würzburger Naturkundemuseum. Der Eintritt ist frei, Gäste sind willkommen.

„Zunächst wollen wir die Museums-Idee bekannt machen. Dann sehen wir weiter, ob es Möglichkeiten der Förderung gibt. Ein Museum der Naturwissenschaften jedenfalls wäre ein Magnet für die gesamte Region“, sind sich die beiden Alumni einig.

## Schätze im Schulkeller

Komplett neu müsste ein Naturmuseum nicht aufgebaut werden, so Kneitz und Stößel. Denn in Würzburg gebe es viele, teils verborgene Schätze für ein „Naturmuseum“ oder gar für ein „Museum der Naturwissenschaften“. Exponate aus dem ehemaligen Fränkischen Museum für Naturkunde seien zum Beispiel im Kellergeschoss der Adalbert-Stifter-Schule gelagert.

## Sammlungen an Uni-Instituten

Über naturkundliche Objekte verfügen auch universitäre Einrichtungen der Zoologie, Botanik, Physik, Astronomie, Chemie, Mineralogie und Geographie. Manche Objekte aus Medizin, Pharmazie oder Mathematik eignen sich eventuell für ein Museum der Naturwissenschaften. Zudem gibt es Dokumente der Würzburger Nobelpreisträger sowie Geräte und Modelle, die deren naturwissenschaftliche Experimente und Entdeckungen erklären.



*Käfersammlung: Ein Überrest aus dem früheren Fränkischen Museum für Naturkunde, der jetzt in der Adalbert-Stifter-Schule gelagert ist. Foto: Michaela Thiel*

Das wissenschaftliche Wirken des „deutschen Darwin“ Ernst Haeckel oder des Sohnes von Charles Darwin könne in Würzburg ebenso dargestellt werden. Präsentabel seien natürlich auch moderne Forschungsarbeiten, etwa die der Würzburger Zoologen Martin Lindauer, Bert Hölldobler oder Jürgen Tautz, die sich mit dem Sozialverhalten von Ameisen und Bienen befassen.

## Ziel der Alumni-Matinee

Mit der neuen Matinee-Reihe will das Alumni-Büro der Universität spannende Themen von allgemeinem Interesse in die Öffentlichkeit tragen. Als Referenten sollen dafür jeweils sachkundige Alumni gewonnen werden.

Für Musik bei der ersten Matinee sorgen Christine und Dirk Höppner aus Zell am Main. Sie spielen am Flügel und mit der Violine romantische Miniaturen von Edward Elgar, Gabriel Faure und Joachim Raff.

## Mitmachen im Alumni-Netzwerk

Unter dem Begriff Alumni versteht die Universität alle derzeitigen und ehemaligen Studierenden, Lehrenden und Beschäftigten. Wer im Netzwerk mitmachen will, kann sich im Alumni-Portal registrieren. Das Alumni-Netzwerk umfasst mittlerweile 2.300 Teilnehmer.

---

## EHRUNG

### Festschrift für Wolfgang Brückner

Der Volkskundler Wolfgang Brückner bekommt am Freitag, 26. März, bei einer Feier im Toscana-saal der Residenz eine Festschrift überreicht. Anlass für die Ehrung: der 80. Geburtstag des Würzburger Professors, der unter anderem als Experte für die Fernsehreihe „Kunst und Krempel“ große Bekanntheit erlangt hat.



Für die fast 800 Seiten starke Festschrift namens „Bilder – Sachen – Mentalitäten“ haben 65 Autoren Beiträge geschrieben. Darunter sind auch viele Würzburger Kollegen und Weggefährten sowie frühere Schüler von Professor Brückner.

Die Festschrift gliedert sich in sieben Themenkreise, in denen sich das Lebenswerk von Wolfgang Brückner spiegelt: Frömmigkeit und Konfession – Erzählforschung – Aufklärung als kulturelle Konstante – Materialien und Realien – Visuelle Kultur – Kulturelles Gedächtnis und Erinnerungsorte – Ritual und Zeichen. Jedes der reich bebilderten Kapitel gibt Einblick in aktuelle kulturwissenschaftliche Forschungen.

### **Volkskunde entscheidend geprägt**

„Wolfgang Brückner hat in bewegter Zeit den Stellenwert der Volkskunde im geisteswissenschaftlichen Fächerkanon und in der öffentlichen Wahrnehmung entscheidend geprägt. Er ist ein herausragender Vertreter seines Faches und ein bedeutender akademischer Lehrer und Wissenschaftler“, so die Herausgeber der Festschrift zum 80. Geburtstag des Professors.

Heidrun Alzheimer, Fred G. Rausch, Klaus Reder und Claudia Selheim (Hrsg.): „Bilder – Sachen – Mentalitäten. Arbeitsfelder historischer Kulturwissenschaften. Wolfgang Brückner zum 80. Geburtstag.“ Verlag Schnell & Steiner, Regensburg, 1. Auflage 2010, 784 Seiten, 49,90 Euro, ISBN 978-3-794-2323-0

### **Werdegang von Wolfgang Brückner**

Geboren wurde Wolfgang Brückner am 14. März 1930 in Fulda. Er studierte Philosophie, Germanistik, Geschichte, Kunstgeschichte und Volkskunde an den Universitäten Marburg, München, Kiel und Frankfurt. In der Stadt am Main promovierte er 1956, habilitierte sich 1964 und wirkte dort ab 1968 als Professor und Leiter des Instituts für Volkskunde, ehe er 1973 einen Ruf nach Würzburg annahm. Hier hatte er bis 1998 den Lehrstuhl für deutsche Philologie und Volkskunde inne.

### **Rege Publikationstätigkeit**

Wolfgang Brückner hat nicht nur zahlreiche Einzelbücher veröffentlicht, sondern auch etliche Reihen und wissenschaftliche Zeitschriften initiiert oder mit herausgegeben. Bei der Arbeit an Handwörterbüchern und Enzyklopädien war er in verantwortlicher Position tätig. Zu den Auszeichnungen, die ihm zuteil wurden, gehört der Bayerische Verdienstorden, den er 2005 erhielt.

Beim Blick auf seine Veröffentlichungen zeigen sich deutlich seine Forschungsinteressen. Unter anderem hat Brückner sich mit der Wissenschafts- und Institutionengeschichte der Volkskunde sowie mit Volkskundlern des 20. Jahrhunderts befasst. In einem Werk namens „Menschen und Moden“ sind seine Studien über das Bekleidungsverhalten zu finden. Außerdem hat er sich mit Kulturtechniken wie der nonverbalen Kommunikation sowie mit Frömmigkeit und Konfession auseinandergesetzt. Für die Fernsehreihe „Kunst und Krempel“ des Bayerischen Rundfunks begutachtet er seit vielen Jahren Objekte, die dem Bereich „Religiöse Volkskunst“ zuzuordnen sind.

### **Programm der Feier im Toscanasaal**

Die Feier zu Ehren von Wolfgang Brückner wird um 15 Uhr im Toscanasaal von Universitätsvizepräsident Wolfgang Riedel eröffnet. Grußworte sprechen Domkapitular Jürgen Lenssen, der Tübinger Professor Reinhard Jöhler von der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, Professor Winfried Müller (Dresden) vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Professorin Christel Köhle-Hezinger vom Bad Windsheimer Museum „Kirche in Franken“ und Professor Konrad Vanja (Arbeitskreis Bild, Druck, Papier; Berlin).

Weitere Grußworte kommen von Wolfgang Brückners Nachfolger auf dem Würzburger Lehrstuhl, Professor Christoph Daxelmüller, sowie vom Dekan der Philosophischen Fakultät I, Professor Ulrich Konrad. Danach stellt die Initiatorin und Mitherausgeberin der Festschrift, Professorin Heidrun Alz-

heimer von der Universität Bamberg, das Werk vor. Dessen Verleger Albrecht Weiland spricht die Schlussworte.

---

## STUDIUM GENERALE

### Uni für Alle

Für **Senioren, Gasthörer** und **Hörer aller Fakultäten** bietet die Universität Würzburg auch zum Sommersemester 2010 wieder ein Studium Generale an. Allen Interessierten soll auf diesem Weg und ganz im Sinne der Idee vom "lebenslangen Lernen" der Zugang zu wissenschaftlichen Lehrveranstaltungen der Universität eröffnet werden. Angeboten werden neben **Ringvorlesungen** und **Sondervorlesungen** für Senioren und Gasthörer auch **Führungen** sowie eine **Vorlesungsauswahl** aus dem regulären Programm.

In einem Flyer stellt die Universität das Programm zum Sommersemester ausführlich vor. Er ist ab sofort erhältlich an vielen Stellen innerhalb der Uni sowie in der Stadt Würzburg. Darüber hinaus sind ausführliche Informationen zum Studium Generale im Internet zu finden: [www.studiumgenerale.uni-wuerzburg.de](http://www.studiumgenerale.uni-wuerzburg.de)

---

## UNIVERSITÄTSKLINIKUM

### Kampf dem Schlaganfall

**In Deutschland sind jedes Jahr etwa 200.000 Menschen von einem Schlaganfall betroffen. Schlaganfälle sind die dritthäufigste Todesursache und der häufigste Grund für Behinderungen im Erwachsenenalter. In einem Arzt-Patienten-Seminar informiert das Universitätsklinikum Würzburg alle Interessierten und Betroffenen über die Krankheit.**

Zwei Vorträge stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung:

Professor Guido Stoll, Leitender Oberarzt Neurologische Klinik und Poliklinik am Universitätsklinikum, spricht das Thema aus Sicht der Krankenversorgung an: "Schlaganfall: Von den Warnsymptomen zu Ursachen und Therapie".

Professor Bernhard Nieswandt ist Inhaber des Lehrstuhls für Experimentelle Biomedizin - Schwerpunkt Vaskuläre Medizin. Er referiert aus Forschersicht: "Wie entstehen Gefäßthrombosen: ein Einblick in die Grundlagenforschung".

Außerdem stellt Professor Christoph Reiners, der Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums Würzburg, die im Herbst 2009 ins Leben gerufene Hentschel-Stiftung "Kampf dem Schlaganfall" vor. Daneben ist ausreichend Raum für Fragen.

Die Veranstaltung findet statt am Donnerstag, 25. März, im Hörsaal Zentrum Operative Medizin, Oberdürrbacher Straße 6, 97080 Würzburg, statt. Beginn ist 18.00 Uhr. Die Teilnahme ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich!

## Personalia

apl. Prof. Dr. **Dagmar Beier**, Akademische Rätin, Theodor-Boveri-Institut für Biowissenschaften, wurde mit Wirkung vom 16.03.2010 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

**Ahmad Disi**, Medizinstudent im zehnten Semester an der Universität Würzburg, hat im Rahmen des MLP-Förderprogramms Medi-Chance 1.000 Euro gewonnen. Bereits zum achten Mal verlost der unabhängige Finanz- und Vermögensberater aus Wiesloch bei Heidelberg jeweils 1.000 Euro für einen Studierenden an allen 36 Medizinfakultäten in Deutschland. „Die Kosten für das Medizinstudium sind hoch. Daher kann ich die 1.000 Euro sehr gut gebrauchen, vor allen Dingen für mein Auslandssemester in England“, freut sich Disi. Weitere Informationen unter [www.mlp-mediziner.de](http://www.mlp-mediziner.de).

Dr. **Birgit Hoyer**, Akademische Rätin, Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung, wurde mit Wirkung vom 04.03.2010 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Professor Dr. **Klaus Laubenthal** (55), Vorstand des Instituts für Strafrecht und Kriminologie der Juristischen Fakultät der Universität Würzburg, ist neuer Ansprechpartner in der Diözese Würzburg für Opfer sexuellen Missbrauchs und von Gewalt. „Ich verstehe mein Amt mehr als Opferbeauftragter“, sagte Laubenthal bei seiner Vorstellung. Sein Leitmotiv für seine Aufgabe beschrieb Laubenthal mit den Worten: „Mitgefühl und Sorgfalt“. Anschuldigungen müsse sehr genau und sehr sorgfältig nachgegangen werden.

Prof. Dr. **Ingolf Steffan-Dewenter**, Universität Bayreuth, ist mit Wirkung vom 01.03.2010 zum Universitätsprofessor für Zoologie III (Tierökologie) an der Universität Würzburg ernannt worden. Dr. Julian Widder, Medizinische Klinik und Poliklinik I, wurde mit Wirkung vom 08.03.2010 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Innere Medizin erteilt.

### Dienstjubiläen 25 Jahre:

**Hans Stark**, Forstdirektor, Universitätsforstamt Sailershausen, am 5. März

**Angelika Vierheilig**, Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie, am 20. März